



INTERNATIONALE
MENDELSSOHN-STIFTUNG E.V.

Felix Mendelssohn-Bartholdy

MENDELSSOHN-HAUS LEIPZIG
MUSIKSALON

Konzert am
1. März 1998

Wir machen morgen (Sonntag) Vormittag um $\frac{1}{2}$ 11
etwas Musik bei mir, Pianofortesachen mit
Blasinstrumenten, die man nur selten Gelegenheit
findet zu hören. Wenn es Ihre Zeit erlaubt dabeizu
sein, und wenn es Ihrer Frau Gemahlin und Fräulein
Töchtern Vergnügen machen könnte, so würde es
uns eine große Freude gewähren, Sie zu sehen.
Auch Herrn Dr. *Pollack* sagen Sie es vielleicht in
meinem Namen; doch muß ich gleich bevorworten,
daß ich Sie auf nichts als Musik, nur Musik, und
allein Musik einladen kann, wie *Louis Philippe* sich
ausdrücken würde.

Ihr ergebener
Felix Mendelssohn Bartholdy.

Leipzig d. 9 Febr.
1839.

1. März 1998, 11 Uhr
Mendelssohn-Haus, Leipzig

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung
Leipziger Synagogalchor

Adelheid Vogel, Sopran; Helmut Klotz Tenor;
Jürgen Kurth, Bariton; Clemens Posselt, Klavier
Leitung: Helmut Klotz

PROGRAMM

V'chach hojoh omer - Tenor, Chor a cappella

Tauw l'haudauss - Bariton, Chor, Klavier

Sefirass hoamer - Tenor, Chor a cappella

Ssissu w'ssimchu - Sopran, Chor, Klavier

Tikanto - Tenor, Chor, Orgel/Klavier

Tauraß adaunoj - Bariton, Chor, Klavier

Jeruschalajim - Chor a cappella

Gruß (Frühlingslied) Frühlingsgruß - Chor a cappella *Mendelssohn*

Ich wollt, meine Lieb ergösse sich - Duett für Sopran u. Bariton *Mendelssohn*

Frühlingsahnung - Chor a cappella *Mendelssohn*

Margeritkelach - Sopran, Chor, Klavier

Wollt ich wern a Ruw - Bariton, Klavier

Oif'n Pripitschek - Sopran, Chor, Klavier

Dajenu - Chor a cappella

As der Rebbe Elimelech - Bariton, Chor, Klavier

V'chach hojoh omer (David Nowakowski)

Aus dem Mussafagebet für den Versöhnungstag: O, Ewiger, ich habe mich vergangen, habe gesündigt und gefrevelt vor dir, ich und mein Haus. Vergib mir und meinem Haus die Vergehen, die Sünden und die Frevel.

Tauw l'haudauss (Samuel Lampel)

Psalm 92 - Psalmlied für den Sabbat: Gut ist es, dem Ewigen zu danken und seinem Namen zu lobsingem, am Morgen seine Gnade zu verkünden und seine Treue in den Nächten. Das Werk des Ewigen hat mich erfreut und über sein Händewerk jauchze ich. Der Ewige ist erhaben in Ewigkeit.

Sefirass hoamer (Samuel Alman)

Tageszählung zwischen den beiden Wallfahrtsfesten Pessach (Überschreitungs fest) und Schowuauss (Wochenfest) sieben Tage lang, zur Erinnerung an eine einstige Opferungszeremonie.

Ssissu w'ssimchu (Hirsch Weintraub/W. Sander)

In den Überschwang der Freude am Thorafreudenfest werden vertraute biblische Gestalten mit einbezogen.

Tikanto (Hirsch Weintraub)

Kernstück des sabbatlichen Vormittagsgebetes, das an die einstmaligen, seit dem Altertum aufgehobenen Opfervorschriften erinnert.

Tauraß adaunoj (Louis Lewandowski)

Psalm 19, 7+8 - Gottes Lehre ist vollkommen, labt die Seele; Gottes Zeugnis ist zuverlässig, macht Toren weise; Gottes Befehle sind gerade, erfreuen das Herz; Gottes Gebote sind lauter, erleuchten die Augen.

Jeruschalajim (Arr. Friedbert Groß)

Jerusalem, du Stadt von Gold, die hell im Licht der Sonne glüht; Jerusalem, zu deiner Ehre singe ich mein Lied!

Frühlingsgruß (Felix Mendelssohn Bartholdy, Text: Heinrich Heine)

Leise zieht durch mein Gemüt liebliches Geläute, klinge kleines Frühlingslied, kling hinaus ins Weite. Kling hinaus bis an das Haus, wo die Blumen sprießen, wenn du eine Rose schaust, sag', ich laß sie grüßen.

Ich wollt, meine Lieb ergösse sich

(Felix Mendelssohn Bartholdy op. 63 Nr. 1, Text: Heinrich Heine)

Ich wollt, meine Lieb ergösse sich all in einem Wort, das gäb ich den luft'gen Winden, die trügen es lustig fort. Sie tragen zu dir, Geliebte, das lieberfüllte Wort; du hörst es zu jeder Stunde, du hörst es an jedem Ort. Und hast du zum nächtlichen Schlummer geschlossen die Augen kaum, so wird mein Bild dich verfolgen bis in den tiefsten Traum.

Frühlingsahnung

(Felix Mendelssohn Bartholdy, Text: Ludwig Uhland)

O sanfter, süßer Hauch! Schon weckest Du wieder mir Frühlingslieder, bald blüh'n die Veilchen auch. O sanfter, süßer Hauch.

Margeritkelach (Arr. Friedbert Groß)

Im Walde beim Teich trifft ein Mädchen mit einem jungen Burschen zusammen, sie finden Gefallen aneinander und bald mischen sich ihre goldblonden Locken mit den pechschwarzen des Jungen.

Wollt ich wern a Ruw - Arr. Werner Sander

Es handelt von einem meist betrunkenen Fuhrmann, der zu nichts Rechtem taugt. Zum Rabbi fehlt ihm die Gelehrsamkeit, zum Kaufmann die Ware, zum Schlächter das Messer, zum Lehrer das Alphabet und zum Schmied die Kraft. Die Pferde wollen nicht laufen, die Räder sich nicht drehen, aber Schnaps kann er trinken. Kein Wunder, daß sein Weib schilt. So setzt er sich auf einen Stein und weint.

Oif'n Pripitschek - Arr. Werner Sander

Dieses jüdische Volkslied, eines der bekanntesten, ist typisch für seine Gattung. Es führt in eine Stube innerhalb eines ehemaligen polnischen Ghettos, wo am wärmenden Herd (Pripitschek) Kinder um ihren Lehrer versammelt sind, der ihnen das hebräische Alphabet mit seinen Lautregeln beibringt. Er mahnt zum Fleiß, damit sie stets die Thora (Thoire), die jüdische Lehre, mit ihren Ratschlägen für die Lebensgestaltung verwerten können.

Dajenu - Philip Moddel

Aus der Haggadah - Rabbi Akiba zählt viele Wohltaten auf, die der Ewige seinem Volk erwiesen hat. In diesem Lied werden nur zwei Dinge aufgeführt: Wenn er uns nur von den Ägyptern befreit hätte, und wenn er uns nur die Thora gegeben hätte, dann wäre es genug gewesen.

Aus der Rebbe Elimelech (Arr. Friedbert Groß)

Der Rabbi Elimelech wird nach Beendigung der Gottesdienste sehr fröhlich und läßt sich zwei Fiedler, zwei Zimblen (Spieler eines lautenartigen Instruments) und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm aufspielen sollen. Aber schließlich wird es ihm zuviel und er ruft schmerzvoll aus: mein Kopf, ach, mein Kopf!

ADELHEID VOGEL wurde 1956 in Glosa bei Chemnitz geboren. An der Hochschule für Musik in Leipzig studierte sie 1974 bis 1979 Gesang bei Professorin Eva Schubert. Ihr Examen erhielt sie als Opersolistin und Diplom-Gesangspädagogin. Eine einjährige Aspirantur an dieser Hochschule schloß sich nach ihrem Studium an. 1980 bis 1993 erfolgte ein Engagement als Solistin an der Oper Leipzig. Gastspiele, Konzerte sowie Rundfunk-, Fernseh- und Schallplattenaufnahmen belegen das umfangreiche Schaffen von Adelheid Vogel.

JÜRGEN KURTH studierte an der Hochschule für Musik in Leipzig bei Kammersänger Rudolf Riemer. Ein erstes Engagement führte ihn als lyrischen Bariton nach Gera; seit 1980 ist er an der Oper Leipzig tätig. Er ist Preisträger internationaler Wettbewerbe und erhielt den 1. Preis beim Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb in Zwickau (1981), den 2. Preis beim Viotti-Wettbewerb in Vercelli/Italien und den Wagner-Preis beim Francisco-Vinas-Wettbewerb in Barcelona (1982). 1988 bekam Jürgen Kurth den Kunstpreis der Stadt Leipzig verliehen und wurde zum Kammersänger ernannt. Konzerte und Liederabende zeugen von seiner künstlerischen Aktivität.

HELMUT KLOTZ stammt aus Oederan/Sachsen. Er studierte die Fächer Violoncello und Gesang an der Dresdner Musikhochschule, während des Studiums Substitut bei der Sächsischen Staatskapelle. 1961 engagierte ihn das Leipziger Opernhaus, seither ist er dort Ensemblemitglied als lyrischer- und Charaktertenor. 1985 wurde Helmut Klotz zum Kammersänger ernannt. Er unternahm Gastspiele an die führenden Opernhäuser in Europa und Übersee und ist als Konzert- und Liedsänger tätig. Seit 1972 ist er Künstlerischer Leiter und Vorsänger des Leipziger Synagogalchores, dessen Tourneen durch Europa, die USA und Israel führten.

CLEMENS POSSELT studierte von 1978 bis 1983 an der Hochschule für Musik Leipzig Klavier und Korrepetition bei den Professoren Schönfelder, Wolf und Pistorius. Daran anschließend war er als Solorepetitor am Volkstheater Rostock tätig. Seit 1986 hat er das gleiche Amt an der Oper Leipzig inne. Clemens Posselt ist Lehrbeauftragter für Korrepetition/Partienstudium an der Hochschule für Musik Leipzig. Liederabende sowie Rundfunkproduktionen bereichern sein künstlerisches Schaffen.

Der LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR ist das einzige weltliche Ensemble seiner Art in Europa. Die Sängerinnen und Sänger, allesamt nicht jüdischer Konfession, kommen aus den unterschiedlichsten Berufen. Sie empfinden sich als verschworene Gemeinschaft, haben Freude an der Kunst und wissen um den Wert ihrer Arbeit für das deutsch-jüdische Verhältnis.

Das Repertoire des Chores umfaßt synagogale Musik, vor allem aus dem 19. und 20. Jahrhundert, sowie jüdische und hebräische Folklore in Konzertbearbeitungen. Gewahrt wird die Tradition des Wechselgesanges zwischen Chor und Vorsänger, indem Helmut Klotz aus dem Dirigat heraus die Kantorensoli singt.

Ausgedehnte Konzertreisen führten den Leipziger Synagogalchor unter anderem nach Polen, Frankreich, Spanien, Portugal, Israel und die USA.

Sonderausstellung im Mendelssohn-Haus

In der Zeit vom 10. März bis 31. März 1998 ist zusätzlich zur Dauerausstellung eine Sonderexposition mit Gemälden und Grafiken des Malers Walter Eisler zu sehen.

INTERNATIONALE MENDELSSOHN-STIFTUNG E.V.

Goldschmidtstraße 12

04103 Leipzig

Tel.: 0341/ 1270 294

Fax: 0341/ 2115 288

www.mendelssohn-stiftung.de

e-mail: IMS.@mendelssohn-stiftung.de

Kartenreservierungen unter: 0341/ 1270 484

Spendenkonto: Deutsche Bank Leipzig

BLZ: 860 700 00

Konto-Nr.: 133 0 133 00